

vernahm die Stimme Gottes: „Erstehet, ihr Völker, zerreiſet eure Feſſeln und erringet eure Freiheit!“ Preußens Völker erstanden zuerst in heiliger, noch nie erlebter Begeisterung, um Deutschlands Ehre, Freiheit und Selbstständigkeit zu erringen. Die Losung Aller war: „Mit Gott für König und Vaterland!“ Wer zu schwach war, die Waffen zu führen, der opferte zur Förderung des großen Unternehmens eine Gabe auf dem Altare des Vaterlandes. Ganz Preußen war wie eine große Waffenstätte; alle Kräfte regten sich in neuer Lust und Frische. Jünglinge, die kaum aus dem Knabenalter getreten waren, Männer mit grauem Haare, Väter von zahlreicher Familie, Geschäftsmänner, Gelehrte, reiche Gutsbesitzer, ja, selbst Jungfrauen in Männerkleidung — Alles eilte herbei zu den Waffen. — Wer nicht mitziehen konnte, der gab sein Gut, oder, wer nichts hatte, die Arbeit seiner Hände. Freudig brachte die Hausfrau ihren Schmuck oder ihr Silbergeräthe, das sie mit Zinn oder Eisen ersetzte, die Kinder ihren Sparpfennig, die Dienstmagd die silbernen Ohrringe; ja edle Jungfrauen hat es gegeben, die, weil sie Nichts zu geben hatten, in Thränen klagten, bis ihnen der Gedanke kam, ihr langes, schönes Haar abzuschneiden, um mit dem Preise desselben ihre Schuld an das Vaterland zu lösen. Diese hohe Begeisterung theilte sich, gleich dem elektrischen Feuer, allen deutschen Völkern mit, und mit Ungeduld wartete jedes auf den Augenblick, da sein Fürst sich für Deutschlands Sache erklärte. Napoleon erkannte die Gefahr, welche seiner Herrschaft drohte, und führte im Frühlinge 1813 abermals ein Heer von beinahe einer halben Million ins Feld. Als Preußens Kriegserklärung erschien, rief er aus: „Wenn auch die Feinde vor Paris ständen, so würde ich doch kein Dorf von meinen Eroberungen herausgeben!“ Da erhoben denn die Deutschen das Racheschwert, um eine langjährige Schmach zu tilgen und der Welt zu zeigen, daß Hermanns Söhne, wenn sie einig sind, kein fremdes Joch tragen und die furchtbarste Tyrannengewalt zu zertrümmern vermögen. Da wurden die Schlachten geschlagen: bei Lützen, südöstlich von Merseburg, bei Bautzen, im Osten des Königreiches Sachsen, bei Großbeeren und Dennewitz, südlich von Berlin, an der Raxbach bei Liegnitz in Schlesien, bei Dresden im Königreiche Sachsen, bei Kulm und Kollendorf in der Nähe von Tepliz in Böhmen u. a. m. Bis hieher bewies das Glück beiden Parteien fast gleiche Gunst. Die Schlachten bei Großbeeren, an der Raxbach, bei Kulm, bei Dennewitz und Kollendorf waren siegreich für die Deutschen, die übrigen für die Franzosen.

Endlich naheten die Tage der großen Völkerschlacht heran! Napoleons Heer, 180,000 Mann, wurde immer mehr um Leipzig herum zusammengedrängt. Der Fürst Schwarzenberg, Oberfeldherr der verbündeten Heere, zusammen 250,000 Mann stark, redete also zu ihnen: „Der wichtige Augenblick des heiligen Kampfes ist erschienen, wackere Krieger! Die entscheidende Stunde schlägt; bereitet euch zum Streite! Das Band, das mächtige Nationen zu einem Zwecke vereinigt, wird auf dem Schlachtfelde enger und fester geknüpft. Rußen! Preußen! Oesterreicher! ihr kämpfet für eine Sache, kämpfet